ANTRAG

Bundesjugendwerkskonferenz 2026

Gremium: *Bundesdkonferenz*

Beschlussdatum: *17.05.2026*

Tagesordnungspunkt: *7.c. Weitere Anträge*

A14: Gewalt gegen Mädchen* und FLINTA beenden – auch im digitalen Raum

Die Bundesjugendwerkskonferenz möge beschließen:

Das Jugendwerk der AWO positioniert sich klar gegen jede Form geschlechtsspezifischer Gewalt.

Gewalt gegen Mädchen* und FLINTA (Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Personen) ist kein Einzelfall, sondern Ausdruck patriarchaler Machtverhältnisse.

Sie zeigt sich in unterschiedlichen Formen - körperlich, psychisch, sexualisiert und zunehmend auch im digitalen Raum. Digitale Gewalt ist dabei als reale und ernstzunehmende Form von Gewalt anzuerkennen.

Digitale Entwicklungen, insbesondere im Bereich künstliche Intelligenz, eröffnen neue Möglichkeiten, Gewalt auszuüben. Dazu gehört die Erstellung und Verbreitung von manipulierten oder sexualisierten Inhalten ohne Zustimmung der Betroffenen.

Ein Teil dieser Gewalt entsteht und verbreitet sich in Situationen, in denen Männer unter sich sind. In solchen Kontexten werden Grenzüberschreitungen häufig nicht hinterfragt, verharmlost oder aktiv weitergetragen.

Auch gesamtgesellschaftlich zeigt sich ein Problem: Wenn Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt öffentlich werden, fehlt häufig die klare Solidarität mit den Betroffenen. Stattdessen richtet sich die Aufmerksamkeit teilweise auf die gewaltvollen Inhalte selbst.

Als Kinder- und Jugendverband sehen wir es als unsere Aufgabe, uns klar gegen diese Entwicklungen zu positionieren, aufzuklären und uns für den Schutz von Mädchen* und FLINTA einzusetzen.

Daraus ergeben sich für uns folgende Forderungen:

- Wir fordern die Bundesregierung auf, bestehende Schutzlücken zu schließen und wirksame gesetzliche Regelungen gegen geschlechtsspezifische Gewalt - insbesondere im digitalen Raum - zu schaffen.

- Wir fordern Online-Plattformen auf, konsequent gegen die Verbreitung von digitaler Gewalt vorzugehen und Betroffene besser zu schützen.

- Wir fordern Männer auf, Verantwortung zu übernehmen: Sexismus und Gewalt dürfen nicht akzeptiert werden. Es braucht klares Widersprechen und Eingreifen - im Internet und im eigenen Umfeld.

- Wir fordern alle auf, eine solidarische Haltung einzunehmen und sich aktiv auf die Seite der Betroffenen zu stellen.

Begründung in einfacher Sprache

Gewalt gegen Mädchen* und FLINTA ist ein strukturelles gesellschaftliches Problem.

Digitale Entwicklungen verstärken bestehende Formen von Gewalt und machen deutlich, dass aktuelle Schutzmechanismen nicht ausreichen.

Gleichzeitig zeigen gesellschaftliche Reaktionen auf solche Fälle, dass es weiterhin an Sensibilität und Solidarität mit Betroffenen fehlt. So gehen beispielsweise nach Berichterstattungen über digitale Gewalt gegen FLINTA Internet-Suchanfragen hoch, die explizit nach Bildern suchen, über die berichtet wird. Nach genau den Bildern also, die Teil der Gewalt sind. Außerdem erhalten Betroffene Drohungen von Männern, um sie und andere abzuschrecken über ihre Gewalterfahrungen zu sprechen.

Ein wirksamer Schutz erfordert daher sowohl klare gesetzliche Regelungen als auch ein gesellschaftliches Umdenken. Wir brauchen Solidarisierung mit den Betroffenen auf allen Ebenen.

Als Jugendwerk der AWO sehen wir uns in der Verantwortung, diese Zusammenhänge sichtbar zu machen und uns aktiv für eine gerechtere und gewaltfreie Gesellschaft einzusetzen.

Das Sternchen weist darauf hin, dass hinter der Kategorie Mädchen vielfältige Identitäten stehen.